

An die Frau von Breszlerin, geb. von Wirth

von Johann Christian Günther

Notizen / Anmerkungen

- 1 Entzückendes Geschlecht, ihr Engel dieser Erden,
- 2 Durch die wir, was wir sind, ich meine Männer, werden
- 3 Und welchen die Natur, die nichts so künstlich baut,
- 4 Die Wafen wider uns durch Schönheit anvertraut,
- 5 Wie, ist's euch nicht genug, daß Regung, Mund und Mienen
- 6 Euch über unser Herz zu Siegeskränzen dienen
- 7 Und daß ihr, wenn der Scherz aus Aug und Antliz brennt,
- 8 Die Weisen hintergehn und Helden werfen könt?
- 9 Gedenckt ihr auch den Ruhm, worauf wir uns befleißén,
- 10 Durch Weißheit und Verstand noch vollends hinzureißén?
- 11 Und wollt ihr endlich gar mit Ehrsucht und Bemühn
- 12 Den Schmuck der Poesie uns von der Scheitel ziehn?
- 13 Ihr steigt ja sonst nicht gern, wenn Männer folgen wollen,
- 14 Damit nur diese nicht ein Einsehn kriegen sollen;
- 15 Jezt aber klettert ihr am Helicon voran
- 16 Und lacht, wenn unser Fuß nur hinckend folgen kan.
- 17 Glaubt, fahrt ihr weiter fort, durch Wißenschaft und Lehren
- 18 Die angebohrne List in eurer Brust zu mehren,
- 19 So kehrt ihr ehstens gar im Musenheiligthum

- 20 Den eingeführten Staat mitsamt der
Herrschaft um.
- 21 Da wird der Phoebus euch nur Leyren
puzen müssen,
- 22 Da wird auch, wenn ihr nun das alte Recht
zerrißen,
- 23 Der Dichter männlich Chor, geht's noch so
bitter ein,
- 24 Euch blos um Pagenlohn zur Tafel
dienstbahr seyn.
- 25 So sprach ich, als ich las, mit was vor Geist
und Leben
- 26 Die edle Brennerin den Versen Kraft
gegeben;
- 27 Ich schätzte, lobt und pries das Ufer um den
Belt,
- 28 Der so ein seltnes Licht in Norden
aufgestellt.
- 29 Apollo kam dazu und fing mich an zu
schelten;
- 30 So geht es, bracht er aus, was fremd ist,
muß stets gelten.
- 31 Du lobst dies Buch, und recht; doch hastu,
wie ich seh,
- 32 Dies, was du hier erhebst, viel beßer in der
Näh:
- 33 Besinnstu dich denn nicht auf unsre
Mariane?
- 34 Mein Tempel sehnt sich schon nach ihrer
Ehrenfahne.
- 35 Er schwieg; ich wurde roth, gerieth auf
beßern Sinn
- 36 Und warf den netten Fleiß der klugen Göttin
hin.

Das Gedicht „[An die Frau von Breszlerin, geb. von Wirth](#)“ von [Johann Christian Günther](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Christian Günther	Titel	„An die Frau von Breszlerin, geb. von Wirth“
Verse	36	Wörter	314
Strophen	1		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)

Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?

Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.

Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau

Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?

Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?
